

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 92 (2014)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Hilfe unter Palmen für Demenzkranke  
**Autor:** Vollenwyder, Usch  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078391>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hilfe unter Palmen für Demenzkranke

Martin Woodtli, Sozialarbeiter aus Münsingen im Kanton Bern, zog bereits vor zwölf Jahren mit seiner demenzkranken Mutter nach Thailand und eröffnete dort ein familiäres Alzheimer-Zentrum mit nur wenigen Plätzen. In der Zwischenzeit drängen auch grosse Anbieter auf diesen Markt.

Schon früh wurde bei Brigitta Bachmanns Mutter die Alzheimer-Erkrankung diagnostiziert: «Ausgerechnet meine Mutter wurde krank, die immer so sportlich und bewegungsfreudig gewesen war.» Als Tochter habe sie es kaum ausgehalten, dem schnellen Verlauf der Krankheit zuzusehen. Bald wurde der Eintritt in eine Demenzabteilung notwendig. Brigitta Bachmann weiss noch, wie ihre Mutter apathisch wurde, kaum noch sprach und meistens angezogen im Bett lag, neben sich die Handtasche unter der Decke. Nachts wurde die Gitterumrandung ums Bett hochgezogen.

Anlässlich einer Schulung für Spitex-Mitarbeitende sah Brigitta Bachmann einen Film über Martin Woodtli, der vor zwölf Jahren mit seiner demenzkranken Mutter nach Thailand ausgewandert war. Vom ersten Augenblick an war sie fasziniert vom Projekt, das der Münsinger Sozialarbeiter und Pionier aufgebaut hatte: Kleine Häuser, verstreut in einer üppig tropischen Gartenlandschaft, beherbergen jeweils zwei Demenzkranke. Die Häuschen umfassen zwei Zimmer mit Bad, ein Gäste- und ein Arbeitszimmer, eine Küche und eine Veranda. Dazwischen steht das Haupthaus – Treffpunkt zum Essen, Singen und Tanzen, zum Spielen und Plaudern.

Jeweils drei Pflegerinnen sind zuständig für die Betreuung eines Gastes – so nennt Martin Woodtli die ihm anvertrauten Patienten. Es gibt kein Gitterbett, keine geschlossenen Türen. Brigitta Bachmann dachte an ihre Mutter auf der Demenzabteilung, die zwar in ihrer Nähe, aber ausgesperrt von der übrigen Welt war. Sie nahm Kontakt mit Martin Woodtli auf und reiste schon bald mit ihrer Mutter nach Baan Kamlangchay –

der Name bedeutet «Mit dem Herzen begleiten». Von Anfang an habe sich ihre Mutter im warmen Klima und mit so viel liebevollem Körperkontakt mit den Pflegerinnen wohlfühlt. Vier Jahre nach diesem ersten Besuch wurde ein Platz frei, und Brigitta Bachmann begleitete ihre Mutter in ihre neue Heimat.

In der Schweiz leben über 110 000 Menschen mit Demenz – jedes Jahr werden es mehr. Demenzkrankheiten verursachen jährlich Kosten von rund sieben Milliarden Franken, Tendenz ebenfalls steigend. Betroffen sind nicht nur die Kranken, sondern auch ihre Angehörigen. Die Pflege ist intensiv, kostet viel und ist irgendwann im privaten Rahmen nicht mehr möglich.

Dann wird der Umzug in eine Pflegeinstitution unumgänglich. Dort fehlen Finanzen und Personal, um die vielfach schwierigen oder hyperaktiven Patientinnen und Patienten zu versorgen. Dann kommen auch beruhigende Medikamente, Fixierungen mit Gurten oder Decken sowie Gitter am Bett zum Einsatz.

## Bezahlbare Betreuung

Als ehemaliger Mitarbeiter der Organisation «Ärzte ohne Grenzen» kannte Martin Woodtli Thailand. Er wusste, dass eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung in diesem Land mit seinen niedrigen Lohnkosten bezahlbar sein würde. Und er schätzte den Respekt und das Wohlwollen, die den alten Menschen dort entgegengebracht werden. Auch seine Mutter wurde schliesslich in Baan Kamlangchay bis zu ihrem Tod 2006 von ihren drei immer gleichen einheimischen Betreuerinnen umsorgt und gepflegt.

Weniger Personalkosten und trotzdem eine 24-Stunden-Betreuung – auf dieser Grundlage arbeiten in der Zwischenzeit auch grosse Anbieter: Ebenfalls im Nor-

den Thailands, in der Nähe der Metropole Chiang Mai, eröffnete kürzlich Vivo bene ([www.vivobene.ch](http://www.vivobene.ch)). Das Schweizer Resort wirbt mit einer 36 000 Quadratmeter grossen, rundum gesicherten Anlage. Darauf stehen sechs Gebäude mit je zwölf Zimmern für rund achtzig Gäste – für kurze, längere oder dauernde Aufenthalte, mit oder ohne Angehörige. Während der Aufwand für die Betreuung eines Demenzkranken in der Schweiz 10 000 Franken im Monat weit übersteigen kann, reduzieren sich die Kosten in Thailand um mindestens die Hälfte.

Betreutes Wohnen in Thailand bietet auch die Firma Prosana an ([www.prosana.asia](http://www.prosana.asia)). Sie offeriert individuelle Betreuungspakete, die den jeweiligen Bedürfnissen der auswanderungswilligen Menschen entsprechen – von der Vermittlung eines geeigneten Wohnobjekts bis hin zur Betreuung rund um die Uhr. Die Firma wirbt damit, dass in Hua Hin bereits jetzt einige Tausend Rentnerinnen und Rentner aus Europa lebten – und dass die deutschsprachige Gemeinde ständig wachse. Tatsächlich zeigen die Zahlen des Aussendepartements, dass über 140 000 Schweizerinnen und Schweizer im Rentenalter im Ausland leben und vor allem in Thailand ihre Zahl rasant wächst: Dort ist bereits ein Viertel aller Schweizer über 65.

Längst denken Investoren weiter – an Einrichtungen zum Beispiel für Burn-out-Patienten oder Suchtkranke. Und auch Schweizer Altersheime in Billiglohnländern sind kein Tabuthema mehr. Die Genfer Firma Novacorp ([www.novacorp.ch](http://www.novacorp.ch)) führt ein Pflegeheim in Kroatien; und eine englische Altersheimkette bietet Plätze in Spanien an – auch für Schweizerinnen und Schweizer. Wegen der tieferen Kosten interessieren sich be-



In Thailand ist für Schweizer Demenzkranke eine Betreuung möglich, die in der Schweiz nicht mehr bezahlbar wäre.

reits einzelne Kantone und Gemeinden für solche Angebote und planen, sie als Alternativen zu den eigenen Pflegeinstitutionen vorzuschlagen.

«Nie und nimmer» würden sie ihre demenzkranke Mutter in ein ihr unbekanntes Land verpflanzen, sind sich Markus und Elisabeth Müller einig. Ihre Mutter habe zwar vergessen, wer sie seien, aber es gehört zum wöchentlichen Ritual des Paares, sie am Samstag kurz im Pflegeheim zu besuchen. «Gschämig» finden sie es, dass die reiche Schweiz ihre alten Menschen entsorge, als wären sie Giftmüll. «Es kann doch nicht sein, dass wir auslagern, was uns zu teuer wird», argumentiert das Paar. Auch für sich selber, obwohl weltgewandt und viel gereist, wäre eine Betreuung unter Palmen keine Option: «Wenn wir das möchten, würden wir jetzt schon auswandern.»

Ganz anders sieht es Brigitta Bachmann: «Ich habe alle Zelte hinter meiner Mutter abgebrochen, und das Risiko hat sich gelohnt», ist sie erleichtert. Nein, sie habe ihre Mutter nicht abgeschoben, sondern vielmehr das Beste für sie gesucht und gefunden. Sie verschweigt nicht, mit welchem gemischten Gefühlen sie vor zwei Jahren ihre Mutter nach Baan Kamlangchay gebracht hatte. Wie weit diese die Tragweite ihrer Entscheidung habe begreifen können, weiss die Tochter nicht. Aber ihre Mutter sei wieder Gesprächig geworden, lache viel und brauche kaum mehr Medikamente. Jedes Jahr besucht sie sie für einige Wochen, und jedes Mal sei es auch für sie wie ein Heimkommen. Sie ist überzeugt: «Meine Mutter hat ein schönes Leben, auch wenn es im Vergessen versinkt.»

Usch Vollenwyder

Siehe auch «Dafür & dagegen» auf Seite 18.

### Weitere Informationen:

Internet [www.alzheimerthailand.com](http://www.alzheimerthailand.com)  
 Buch/DVD: Martin Woodtli, Christoph Müller: «Mit Alzheimer im Land des Lächelns. Neue Heimat für Margrit Woodtli», Weltbild Buchverlag, Olten 2013, 220 Seiten, CHF ca. 34.–.



Bild: Baan Kamlangchay/Martin Woodtli